

Zum Geleit

Vorliegende Arbeit ist ziemlich präentionslos und keineswegs eine, wie ich sie am liebsten habe. Eine Grundlagenarbeit zur internationalen Religionspsychologie wäre ein Traum, denn von vornherein unerfüllbar: Wie noch inhaltlich zu argumentieren sein wird, gibt es „die“ Religionspsychologie nicht, und überdies gäbe es mehr Grundlagen zu berücksichtigen, als ein einzelner Verfasser bewältigen könnte. Eine Geschichtsschreibung im engeren Sinne wäre ebenfalls ein interessantes, aber leider unmögliches Unternehmen: Zu heterogen und zu umfangreich sind die wissenschaftlichen Aktivitäten, die als Religionspsychologie bezeichnet werden könnten, sie sind in zu vielen Ländern und sonstigen Kontexten entstanden, als dass ein Einzelner sie alle kennen könnte. Zu unterschiedliche Perspektiven müssten zudem bearbeitet werden, um der komplexen Geschichte auch nur einigermaßen gerecht zu werden. Meine eigene Präferenz gilt übrigens der umfassend-kontextualisierten theoretischen Analyse eines einzelnen Ereignisses oder Werkes (oder auch Buches), wie ich sie in der Vergangenheit dann und wann zu leisten versucht habe; schon mit der nach Ansicht der Rezensenten recht differenzierten Darstellung der Religionspsychologie in meiner kleinen niederländischen Heimat kam ich mir vor wie einer, der mit Siebenmeilenstiefeln durch die Landschaft eilt.

Und nicht nur vom Entwurf her ist die vorliegende Arbeit keineswegs die, die ich mir vorstellen könnte. Auch wenn sie sich in großen Teilen auf eine einzelne Organisation im Bereich der Religionspsychologie konzentriert, so ist es doch nicht annähernd möglich gewesen, deren Geschichte so zu erforschen und darzustellen, wie ich es für wünschenswert halte. Erheblich gehindert einerseits durch die internen Probleme der Universität von Amsterdam, andererseits durch medizinische Probleme, bin ich nicht in der Lage gewesen, allen vermuteten Zusammenhängen nachzugehen, die erforderlichen Recherchen durchzuführen, die gewünschten Nachlässe zu durchstöbern, Archive zu besuchen, Personen zu befragen, Literatur zu studieren und die sonst für eine vernünftige Geschichtsschreibung auf der Hand liegenden Aktivitäten zu entfalten. Auch bin ich als Ausländer vielleicht nicht die geeignetste Person gewesen, eine vornehmlich deutsche Geschichte darzustellen. Auch wenn dies vielleicht für jede Abhandlung gilt, als Verfasser weiß ich, dass vieles anders, umfassender, präziser, besser sein könnte und sollte ... Dass ich diese Arbeit jetzt doch zur Veröffentlichung freigebe, hat vornehmlich externe, pragmatische Gründe: Zum einen dürfte sie viele Informationen enthalten, die fast keinem mehr bekannt, aber den meisten an Religionspsychologie Interessierten willkommen sein werden, und zum anderen ist die Tatsache, dass eine internationale Organisation ihr erstes Jahrhundert vollendet – außer einer echten *deadline*! – ein quasi natürlicher Anlass für einen Rückblick auf deren Vergangenheit und für eine einigermaßen kontextuelle Analyse. (Ich gebe a priori zu, dass im vorliegenden Fall bestimmte Perspektiven wie die historisch-psychologische und die wissenschaftssoziologische zu wenig berücksichtigt wurden.) Wenngleich es fraglich erscheint, ob Wissenschaft im Allgemeinen sich prinzipiell durch Kumulation kennzeichnet, dürfte zukünftigen, kompetenteren und besser ausgestatteten Kollegen gedient sein mit dem, was in dieser Arbeit zusammengetragen worden ist – und wenn es nur sei, um es zu korrigieren und zu übertreffen (Anliegen, die *normal science* durchaus kennzeichnen). In diesem Sinne hoffe ich mit dieser Veröffentlichung der Wissenschaft und insbesondere meiner Zunft gedient zu haben.

Zu danken für über die Jahre erhaltene Informationen, Hinweise, Hilfe und sonstige Unterstützung hätte ich wohl mehr Personen, als an die ich mich mittlerweile noch entsinnen kann. Um keinem Unrecht zu tun, nenne ich, und auch das gleichsam *pars pro toto*, nur eine Person, die es mir sicherlich nicht verübelt hätte, wenn ich ihren Namen nicht genannt hätte: Johann Sebastian Bach, ohne dessen Werk diese Arbeit nicht einmal zu vorliegendem vorläufigen Abschluss gekommen wäre.

Amsterdam, am 10. Juni 2015

Jacob A. v. Belzen

Religionspsychologie

Eine historische Analyse im Spiegel der Internationalen
Gesellschaft

Belzen, J.

2015, XI, 277 S., Softcover

ISBN: 978-3-662-46574-5